

Bücher

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **189 (2023)**

Heft 1-2

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

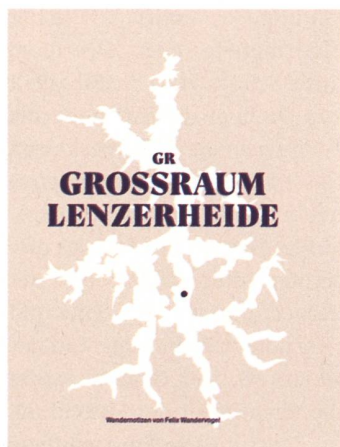
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Felix Wandervogel Der Grossraum Lenzerheide

Alexander Suworow hat hier seine Armee gerettet (Route 143). Joseph Laurent de Mont hat, diesen Pass überquerend, Graubünden erobert und den Arc de Triomphe geschafft (Route 142). Guillaume-Henri Dufour hat hier befestigt und der modernen Schweiz militärisch und kartographisch den Weg gewiesen (Route 140). Henri Guisan hat gewusst, warum er hier eine Sperrstelle gegen die Faschisten bauen liess (Route 48), Guisans Freund Bronisław Prugar-Ketling, warum er seine internierten Polen diese Nachschubstrasse anlegen liess (Route 16). Die Freiherren von Vaz haben hier eine Burg gebaut bei ihrem Griff nach der Territorialmacht (Route 41) und, klar, auch Jürg Jenatsch hat diesen Weg unter seinen Füssen gehabt bei seinem Versuch, den vom Untergang bedrohten Freistaat der



Drei Bünde zu retten (Route 31). Felix Wandervogel ist ein alter Soldat (dass sogar er älter werde, gesteht er im letzten Satz der letzten Route, 151), er hat das militärische Auge, auch wenn er das Faktum nicht zur Schau stellt, ja die Gnade hat, über sich selber Lachen zu können (Route 140): «26'961 Schritte ... 'Joke?' ... weil man ... humpelnd mehr (kleinere) Schritte macht.» Das

Buch mit präzisen Notizen zu erwanderten Routen im «Grossraum Lenzerheide» würde diesen Rezensenten, wüsste er es nicht besser, im Verfasser z.B. einen Margreth oder einen Moser der grossartigen Gemeinde Vaz/Obervez vermuten lassen. So, wie die Dinge liegen, hat Felix Wandervogel Vaz/Obervez zwar nicht im Blut, wohl aber im Herzen. Die Lenzerheide steht im Mittelpunkt, die Routen liegen jedoch im grossen Gebiet zwischen Fellilücke und Umbrail und zwischen Luzisteig und Passit. Es kann keinem Schweizer, keiner Schweizerin schaden, dieses zu gesundheitsfördernder Tätigkeit anregende, das verlorengegangene Gefühl für das Gelände auf liebenswürdige, humorvolle Weise wiederherstellende Buch zur Hand zu nehmen und sich Spuren der grossen Gestalten

der Bündner und Schweizer und Weltgeschichte, oder auch einfach nur, um Juwelen der Heimat zu entdecken oder wiederzuentdecken, Mistail, Kropfenstein, Jörgenberg, die June Hütte. Mit Fug und Recht stellt Felix Wandervogel seinem reich illustrierten Band eine Widmung an Regula Wandervogel voran und zitiert aus Robert Frosts «The Road Not Taken»:

*«I shall be telling this with a sigh
Somewhere ages and ages hence:
Two roads diverged in a wood,
and I –
I took the one less traveled by,
And that has made all the
difference.»*

Jürg Stüssi-Lauterburg

Verlag: Transhelvetica, Zürich; 2022
ISBN 978-3-907345-03-0

Fritz Stoeckli L'affaire des colonels 1915–1916

Mitten im Ersten Weltkrieg gaben die schweizerischen Offiziere des Nachrichtendienstes Friedrich Moritz von Wattenwyl und Karl Egli dechiffrierte diplomatische Korrespondenzen der Entente an deren deutsche und österreichische Kriegsgegner weiter. Diese erhielten auch Tagesbulletins, Nachrichtenblätter des schweizerischen Generalstabes. André Langie, ein Mitarbeiter des schweizerischen Nachrichtendienstes, stellte bei der Dechiffrierung österreichischer und deutscher Depeschen fest, dass deren Autoren unsere Nachrichtenbulletins kannten. Die einseitige Begünstigung einer Kriegspartei schien ihm unneutral. Als Bundesrat Camille Decoppet davon erfuhr, liess

sich die Bestrafung von Wattenwyl und Egli nicht vermeiden: General Ulrich Wille setzte sie für je 20 Tage in scharfen Arrest, der Bundesrat entliess sie. Auch Langie musste gehen. Was blieb, war eine Verschärfung des Gegensatzes zwischen der mehr mit Frankreich sympathisierenden, der Armeeführung gegenüber skeptischen, Romandie und der eher Deutschland zuneigenden östlichen Schweiz. So weit, so einseitig. Denn die Brisanz lag keineswegs in der Innenpolitik von Seldwyla, wohl aber in der internationalen Dimension der Angelegenheit. Fritz Stoeckli kontextualisiert nun, nach langer, akribischer Arbeit mit schweizerischen und auch mit russischen Archivalien, die

Sache: Im Nachrichtendienst herrschte ein internationaler Bazar (Nachrichten gegen Nachrichten). Je nach medialer und politischer Konjunktur und personeller Konstellation konnten bekannt gewordene Einzelheiten von Zeit zu Zeit einen politischen Skandal auslösen. Die Rede ist von politischen Skandalen, nicht von kriminellen im engeren Sinn, bei denen der Besitzer geheimer Informationen diese einer Drittpartei oder gar dem Feind gegen private Vergünstigungen monetärer, ideologischer, erotischer oder anderer Art weitergibt. Der französische Gesandte Paul Beau reklamierte im Dezember 1915 bei Bundesrat Guiseppa Motta (S. 50) und der russische Ge-



sandte Basil Romanowitsch von Bacheracht zog nach. Danach handelte der Bundesrat. Und natürlich war das Unneutrale nur eine Wahrnehmung aufgrund einseitiger Information, denn

die Informationen flossen keineswegs nur zu einer Kriegspartei. Nachweislich erhielten z.B. auch die Russen Material von den Schweizern (S. 20 u.a.m.). Und niemand erhielt, was immer es war, umsonst, auf diesem Markt herrschte der Grundsatz der Erfüllung Zug um Zug. Unser Nachrichtendienst: Er war in den Zeiten der Grenzbesetzung 1914 bis 1918 so

schlecht nicht, las wacker russische, deutsche, österreichische, italienische und britische Depeschen. Wohl auch französische, deren Spuren aber Fritz Stöckli auffälligerweise nicht gefunden hat (S. 144). So dauerte der Bazar, selbstverständlich, auch nach der Oberstenaffäre an. Ja, er wird bestehenbleiben, so lange die Welt Nachrichtendienste kennt – und diese werden alle

Völker zu ihrer Sicherheit noch sehr lange brauchen. Nachrichtendienste mögen von fünf Gefahren alle sieben sehen. Dazu sind sie ja da, dafür haben auch wir Helvetier den unseren, und nirgendwo ist Steuergeld besser investiert. *Jürg Stüssi-Lauterburg*

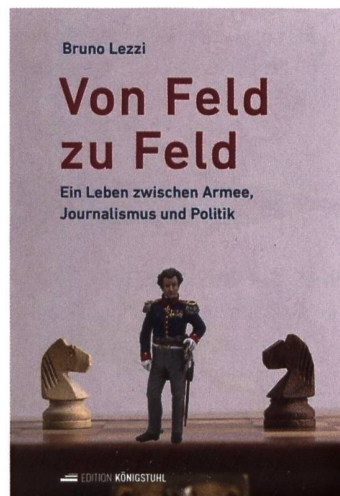
Genève: Slatkine, 2020,
ISBN 978-2-05-102862-2

Bruno Lezzi Von Feld zu Feld

Ein Leben zwischen Armee, Journalismus und Politik

Das ganz am Schluss des Werkes beschworene Emotionale (S. 334) gibt der Autobiografie des Nachrichtenmanns, NZZ-Redaktors und Dozenten Bruno Lezzi Schwung. Das kommt mit dem Genre: Der Kirchenvater Augustin hat es in seinen Confessiones ähnlich gehalten. Die Lesenden wollen ja von einem Menschen mehr erfahren, er steht im Mittelpunkt. Damit sind allerdings oft weitere Anliegen verbunden, etwa religiöse oder politische Ziele zu fördern. Ein Mittel Lezzis auf seinem Weg sind Charakterisierungen. Die Skizzen der beiden grossen Militärdenkler der Schweiz der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts, Gustav Däniker und Hans Bachofner, sind meisterlich gelungen. Auch bei Samuel Schmid ist das Lebenssechte zu spüren. Auf dünnerem Eis bewegt sich der Autor bei anderen Magistraten. Adolf Ogi wird als «der passionierte Skifahrer und auf publikumswirksame Effekte bedachte Politiker» vorgestellt (S. 98). Selbst dort, wo Lezzi mit Ogi zufrieden ist (Partnership for Peace, Genfer Zentren), wird die Leistung des Magistraten subtil kleingeschrieben: «Wer ihm dabei half, spielt keine Rolle» (S. 170). Die Unterstützung durch Stabsmitarbeiter

ist bei Magistraten eine Dauer-tatsache. Warum wird sie im Falle des Berner Oberländers so stark betont? Nun, die Falkenstrasse hatte versucht, Ogi als Bundesrat zu verhindern. Das ist bis heute spürbar. Schwer



erträglich ist es für Bruno Lezzi, wenn ihm Ueli Maurer sagt, «dass ich meinen Einfluss und damit auch jenen des über zweihundert Jahre alten Blattes auf die Gestaltung der schweizerischen Militärpolitik wohl überschätze» (S. 187). Departementschefin Viola Amherd wird via ihre Umgebung attackiert, «eine militärisch weitgehend unerfahrene, wenig ideenreiche Crew von persönlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern» (S. 157), eine Crew allerdings, der etwa die

Beschaffung des F-35A mit zu verdanken ist! Nun, wer anderer Ansicht ist als der Verfasser, gerät ins Fadenkreuz wie der deutsche Bundespräsident der Wiedervereinigung Richard von Weizsäcker, der die Neutralität als festverwurzeltes Element der schweizerischen Identität betrachtete (S. 226). Weizsäcker dürfte die Schweiz allerdings verstanden haben. Heikel ist Afghanistan (S. 302 ff.). Bruno Lezzi war dort, hat mit Kriegsteilnehmern gesprochen. Um den Sieg der Taliban 2021 annäherungsweise zu verstehen, helfen allerdings akademische oder militärische Echokammern nicht. Man muss sich auch andernorts umschauen, etwa im 2012 in London erschienenen Band «Poetry of the Taliban». Allein, die Schweiz ist das zentrale Thema, nicht der Hindukusch. Bruno Lezzis Werk spiegelt ein Leben für die Sicherheit des Landes. Dabei führt er eine gute Feder und beschreibt anschaulich, was seine Augen gesehen, seine Ohren gehört, seine Nase und sein Gaumen verspürt haben. Dafür gebührt ihm Dank.

Jürg Stüssi-Lauterburg

St. Gallenkappel und Gaiberg b. Heidelberg: Edition Königstuhl, 2022
ISBN 978-3-907339-26-8

IMPRESSUM

Nr. 01-02 – Januar/Februar 2023
189. Jahrgang

Präsident Kommission ASMZ
Oberst i Gst Thomas K. Hauser

Chefredaktor
Major Christian Brändli (cb)

Redaktionssekretariat
ASMZ c/o Verlag Equi-Media AG
Brunnenstrasse 7, CH-8604 Volketswil
Telefon +41 44 908 45 60
E-Mail: redaktion@asmz.ch

Redaktion
Oberst i Gst Michael Arnold, lic. phil. II (AM)
Fachof Fritz Kälin (fk)
Oberst Dieter Kläy, Dr. phil. I (dk)
Oberstlt Pascal Kohler (pk)
Major i Gst Christoph Meier (cm)
Major Peter Müller, Dr. rer. pol. (pm)
Oblt Erdal Öztas (E. Ö.)
Hptm Daniel Ritschard, lic. oec. HSG (DR)
Oberst Bruno Russi (RSB)
Henrique Schneider (Sc)
Major Walter Troxler, Dr. phil. (Tr)
Oberstlt Hans Tschirren (HT)

Redaktionelle Mitarbeiter
Oblt Thomas Bachmann (tb)
Marc Ruef (mr)

Herausgeber
Schweizerische Offiziersgesellschaft

Verlag
Verlag Equi-Media AG,
Brunnenstrasse 7, CH-8604 Volketswil

Verleger
Christian Jaques

Geschäftsführer
Christoph Hämig,
Telefon +41 44 908 45 60
E-Mail: haemig@asmz.ch

Abonnemente
Silvia Riccio, Telefon +41 44 908 45 65
E-Mail: abo@asmz.ch

Layout
Stefan Sonderegger

Inserateverkauf
Zürichsee Werbe AG
Urs Grossmann
Telefon +41 44 928 56 15
urs.grossmann@fachmedien.ch

Abo-Preis
inkl. 2,5% MwSt
Kollektivabonnement SOG ermässigt
Jahresabo Inland Fr. 78.– / Ausland Fr. 98.–
App-Jahresabo Fr. 67.–

Druck
pmc print media corporation,
CH-8618 Oetwil am See

Erscheinungsweise
11-mal pro Jahr

© Copyright
Nachdruck nur mit Bewilligung
der Redaktion und Quellenangabe

www.asmz.ch



Member of the European
Military Press Association
(EMPA) – ISSN 0002-5925



KARRIERECHANCE

PROJECT MANAGER AIR DEFENCE (A) BEI DER RHEINMETALL AIR DEFENCE AG IN ZÜRICH

Die Rheinmetall Air Defence AG gehört zu den führenden Herstellern von komplexen Waffensystemen für die Flugabwehr. In der Kanonen-Flugabwehr ist das Unternehmen Marktführer und einziger umfassender Anbieter für Feuerleitung, Geschütze, integrierte Lenkwaffenwerfer und Ahead Munition. Die Kernkompetenzen liegen in der Entwicklung und Fertigung von Flugabwehrsystemen sowie von Simulatoren und Trainingssystemen.

WOFÜR WIR SIE SUCHEN:

- Führen von Kunden- und eigenfinanzierten Entwicklungsprojekten von mittlerer bis hoher Komplexität in der Matrix
- Leiten des Zieldefinitions-Prozesses sowie des Anforderungs- und Änderungsmanagements
- Sicherstellen der vertragskonformen Abwicklung der Aufträge unter Einhaltung der Prozesse, Kosten, Termine und Qualität
- Steuern des Projektfortschritts sowie Einleiten von Massnahmen bei Planabweichungen
- Stellt das adressatengerechte Stakeholdermanagement sicher
- Verantwortet den geregelten Kommunikationsfluss als Drehscheibe zwischen Kunden, Lieferanten und den internen Fachstellen
- Gewährleisten eines transparenten Reportings

WAS SIE MITBRINGEN SOLLTEN:

- Militärische Kenntnisse als Offizier oder Unteroffizier
- Erfahrung als Gesamtprojektleiter im industriellen Umfeld/ Grossprojekte sowie Kenntnisse im Bereich Industrial Cooperation
- Unternehmerpersönlichkeit mit Verhandlungsgeschick und Durchsetzungsvermögen
- Technische betriebswirtschaftliche Ausbildung
- Mehrjährige Erfahrung als Projektleiter mit End-to-End-Erfahrung (Bid, Verhandlungen, Umsetzung und Nutzungsphase)
- Sehr gute Deutsch- und Englischkenntnisse in Wort und Schrift; weitere Sprachen von Vorteil (Italienisch/Spanisch)
- Zertifizierung IPMA Level C ist gewünscht

- Flexibilität für mehrtägige Dienstreisen
- Ausgeprägte interkulturelle Kompetenz

WAS WIR IHNEN BIETEN:

- Gestaltungsfreiheit und Verantwortung
- Interessante Technologie und ein internationales Umfeld
- Erfolgsorientiertes Gehalt
- Arbeitsplatz wenige Gehminuten vom Bahnhof Zürich-Oerlikon entfernt
- Nach der Einarbeitung kann ein Teil der Arbeit im Home-Office erfolgen
- Förderung von Weiterbildung
- Je nach Alter 5 – 6 Wochen Ferien
- 16 Wochen Mutterschaftsurlaub bzw. 20 Tage Vaterschaftsurlaub bei 100% Lohn
- Überobligatorische Personalvorsorge mit der Möglichkeit zum flexiblen Rückzug aus dem Erwerbsleben

Bewerben Sie sich bitte online über unser Karriereportal:
www.rheinmetall.com/karriere-ch

